

Die Evangelische Rundfunkbeauftragte beim WDR - Kaiserswerther Straße 450 - 40474 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 FAX:0221-41 55 81-20
E-MAIL: buero@rundfunkreferat-nrw.de
INTERNET: www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Evangelischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

evangelisch: Kirche in WDR 2 | 05.06.2020 05:55 Uhr | Martin Vogt

Alt?

Letztes Jahr bin ich 50 geworden. Nicht, dass Sie jetzt denken, das wäre schlimm, keine Bange: Mir geht's ganz gut dabei. Mein Problem sind die Gleichaltrigen. Beziehungsweise die Gespräche mit ihnen. Die drehen sich nämlich inzwischen immer häufiger nur noch um das Altwerden. Was dann nicht mehr geht oder was jetzt schon alles nicht mehr möglich ist. Und irgendwann kommt hundertprozentig der Satz: „Wir werden ja langsam alt.“ Ehrlich, ich reagier' da mittlerweile richtig allergisch drauf. Ich mein', natürlich werden wir alt! Was denn sonst? Aber was heißt das denn? Dass das Leben quasi vorbei ist? Das ist ja wohl nicht euer Ernst, Leute!

Ich glaub' jedenfalls nicht, dass das Leben vorbei ist, wenn man älter wird. Sondern erst, wenn man tot ist. Also, zumindest ist dann das Leben hier auf der Erde vorbei - das Leben bei Gott fängt dann ja erst an. Und dann wird's überhaupt erst richtig schön! Aber das ist ein anderes Thema.

Was jedenfalls das Älterwerden oder das Altsein anbelangt - ich glaub', das ist gar nicht so sehr eine Frage von Lebensjahren. Sondern mehr eine Sache, die in deinem Kopf stattfindet. Und in deinem Herzen.

Klar, bestimmte Sachen gehen irgendwann nicht mehr. Das Thema „Kinderkriegen“ muss ab einem gewissen Alter zu den Akten gelegt werden. Und manche Stufen auf der Karriereleiter kann man sich dann auch abschminken. Aber das allein ist noch kein Grund, in den Jammermodus zu verfallen! Schon gar nicht in Dauerschleife! Und darüber zum Beispiel jetzt den Sommer zu verpassen und dass die Natur die Kulissen für dein Leben neu aufbaut und Gott dir zeigt: „Da geht noch was! Auch bei dir!“

Tatsächlich haben wir ja alle noch Zeit. Keiner weiß, wie viel. Aber wir haben Zeit, die uns geschenkt ist und die wir nutzen können. Zum Beispiel, um wilden Verschwörungstheorien entgegenzutreten, wie sie aktuell immer mehr in Mode kommen. Menschen zu unterstützen,

die wegen der Pandemie Hilfe brauchen. Sich für Flüchtlinge einzusetzen oder für andere Themen, die in der Corona-Krise hinten 'runtergefallen sind. Sofern unsere Gesundheit es zulässt, können wir da eine Menge bewegen. Unabhängig davon, welche Zahl mein letzter Geburtstag hatte. Oder deiner.

Redaktion: Pastorin Sabine Steinwender-Schnitzius